



Perspektivgruppe Ökumene

Im Schnitt haben an den drei bisherigen Treffen zehn Personen teilgenommen. Wie auch bei anderen Perspektivgruppen sind nicht alle Gemeinden durch entsprechende Mitglieder vertreten. Personeller Zuwachs ist daher jederzeit willkommen.

Bestandsaufnahme:

Derzeit gibt es verschiedene ökumenische Angebote bzw. Kontakte. Diese sind vor allem im pastoralen Bereich der Gottesdienste (z.B. Schulgottesdienste, Feiern zu besonderen Tagen im Jahr wie Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Weltgebetstag der Frauen, Tag der Deutschen Einheit, Buß- und Bettag, Taizégebete, Nightfever). Ferner bestehen Kontakte zwischen den Gremien und Gruppen der Kirchengemeinden (vor allem Presbyterien, Pfarrgemeinderäte). Auf Stadtebene findet regelmäßig das ökumenische Dienstgespräch bzw. Konveniat statt.

Absprachen über die Gottesdienste hinaus konnten in der Vergangenheit auch zu diakonischen Projekten erzielt werden. Der ökumenische Mittagstisch sei genannt; ebenso sich entwickelnde Kontakte auf der Ebene des Flüchtlingsnetzwerkes Iserlohn.

Perspektiven:

Grundsätzlich sprach man sich für eine **Zusammenlegung ähnlicher Angebote** (z.B. Gottesdienste, Bibeltage, Weltgebetstage der Frauen) der einzelnen Gemeinden aus, falls die Anzahl der Besucher in den kommenden Jahren rückläufig sein sollte. Hier wird auf Synergieeffekte gesetzt.

Zu den **bestehenden Angeboten** war man der Meinung, dass sie noch **profiliert gestaltet** werden sollten. So kann beispielsweise eine stärkere Beteiligung der Gottesdienstbesucher, eine intensivere Vorbereitung von Gebetsformen zu einer größeren ‚spirituellen Dichte‘ führen. Gleich zu Beginn der Überlegungen gab es schon einen konkreten Vorschlag zur Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste der verschiedenen Konfessionen, nämlich das Vortragen gemeinsam formulierter Anliegen (Fürbitten) in allen Kirchen.

Ferner wurde der Vorschlag gemacht, **neue ‚offene‘ Gottesdienstformen zu entwickeln und zu bewerben**, da manche Christen die ‚traditionellen‘ Angebote wenig attraktiv finden. Hier gilt es abzuwägen, inwieweit neue Angebote auch zu den ‚Hochformen‘ der Liturgie (Abendmahl, Hl. Messe) hinführen bzw. ein besseres Verständnis derselben vorbereiten können.

Der **Bedarf grundlegender Katechese** bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist hoch. Es fehlen mittlerweile vielen Christen Grundkenntnisse des Glaubens. Die Suche nach neuen Gottesdienstformen spiegelt darüber hinaus die Vielfalt der individuellen Gottesbilder der einzelnen Christen in den Konfessionen wider. Sie führt zu unterschiedlicher Spiritualität. Ein Impulsvortrag zu dieser Thematik mit Herrn Professor Neyer ist für den 25. Juni im Forum St. Pankratius geplant.

Noch etwas: erste Überlegungen zu **veränderten Organisationsformen in der ökumenischen caritativen bzw. diakonischen Arbeit** wurden angestellt. Die aus der freien Wirtschaft bekannte Rechtsform von GmbH's bzw. von kooperierenden Gesellschaftern bei einzelnen Projekten (z.B. Jugendarbeit, Flüchtlingsarbeit) wird derzeit in Erwägung gezogen. Dazu muss aber noch Vieles bedacht werden.